

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Der 1849 gegründete Bonifatiusverein (seit 1968 »Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken« mit Sitz in Paderborn) war die wichtigste Organisation für die deutsche Diasporahilfe; sein Verdienst lag nicht nur in der Erschließung von Finanzquellen, sondern auch in der Sensibilisierung der Katholiken für die Diaspora. Nach 1950 war er das bedeutendste katholische Hilfswerk in Deutschland. Er stärkte den Gedanken solidarischer Verpflichtung und wurde damit zum Vorbild für die großen Hilfswerke Misereor und Adveniat. Mit seiner Unterstützung wurden zwischen 1945 und 1974 über 3.000 Kirchen, Kapellen und Gottesdienststationen errichtet und bereits vor der Währungsreform über 200 kriegszerstörte Kirchen wiederaufgebaut. Von 1949 bis 1973 förderte er mit 515 Millionen DM unterschiedliche Projekte und Anliegen.

Neben der Jahreskollekte, die bis 1959 an der Spitze aller Kollekten in Deutschland stand, setzten sich die Einnahmen des Bonifatiuswerkes aus Vermächtnissen und Beiträgen der Mitglieder (Mitte der 1960er-Jahre 1 Mio. Mitglieder, dazu 2 Mio. Kinder im »Bonifatiuswerk der Kinder«) zusammen. Seit 1956 gewährte die Deutsche Bischofskonferenz die Sonderhilfe für Kirchenbauten in der Diaspora. Spektakulär waren die von Papst Pius XII. vermittelten Spenden amerikanischer Katholiken in Höhe von 300.000 Dollar im Jahr 1951 und von 50.000 Dollar im Jahr 1953. Sie bildeten die Grundlage für den Bau von 250 »Piuskirchen«.

Im Bistum Hildesheim rief Bischof Eduard Jakob Wedekin 1852 den Bonifatiusverein ins Leben. Ohne die Hilfe des Vereins wäre der notwendige Ausbau der kirchlichen Infrastruktur nach 1945, als sich die Zahl der Katholiken durch Flüchtlinge und Vertriebene in der Diözese verdreifachte, nicht möglich gewesen. Von der Währungsreform 1948 bis zum Beginn der 1980er-Jahre erhielt das Bistum vom Bonifatiuswerk und seinen Zweigorganisationen, wie der Diaspora-MIVA (Motorisierende innerdeutsche Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft), die Verkehrsmittel für die Diasporaseelsorge beschaffte und Zuschüsse für die sonntäglichen Stationsfahrten gewährte, knapp 100 Millionen DM. Allein im Zeitraum von 1962 bis 1973 gewährte es Hilfen für 111 Kirchenneubauten, vier Kirchnerweiterungen, fünf Pfarrhäuser und vier Gemeindezentren. Außerdem entstanden zwischen 1949 und 1953 28 »Piuskirchen«; neun Gemeinden profitierten zwischen Herbst 1954 und Frühjahr 1958 von der Diaspora-Kirchbauhilfe der katholischen Verbände; die Gemeinschaft »Helfende Hände« förderte zwischen 1954 und 1973 14 Kirchenbauten. In den letzten Jahrzehnten wandte sich das Bonifatiuswerk verstärkt der Unterstützung der Gemeinden in der skandinavischen und osteuropäischen Diaspora zu.

Hans-Georg Aschoff



Bonifatiusblatt vom Mai 1949